

Das Zementwerk Schelklingen

Umweltdaten 2010

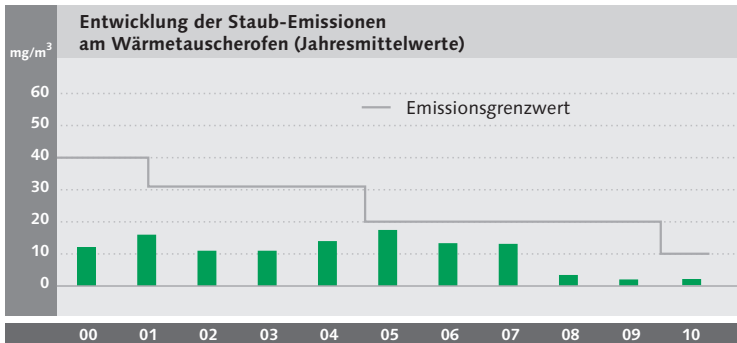


HEIDELBERGCEMENT

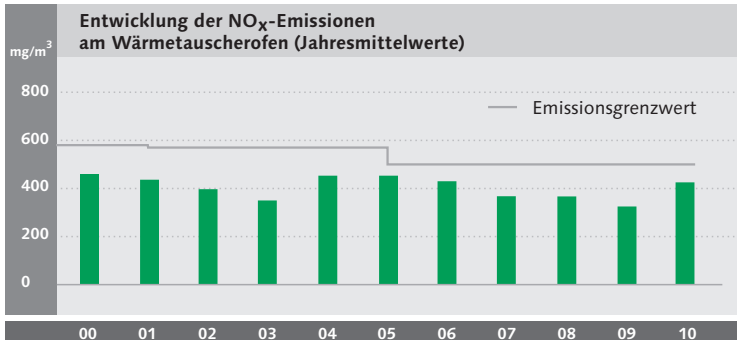
Ressourcen schonen, Emissionen mindern – Daten und Fakten

Umweltschutz besitzt für das Zementwerk Schelklingen zentrale Bedeutung. Effektiver Umweltschutz hört nicht bei der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften auf. Umweltschutz im Zementwerk Schelklingen heißt nachhaltiges Handeln vom Abbau über die Herstellung bis hin zum Recycling unserer Produkte.

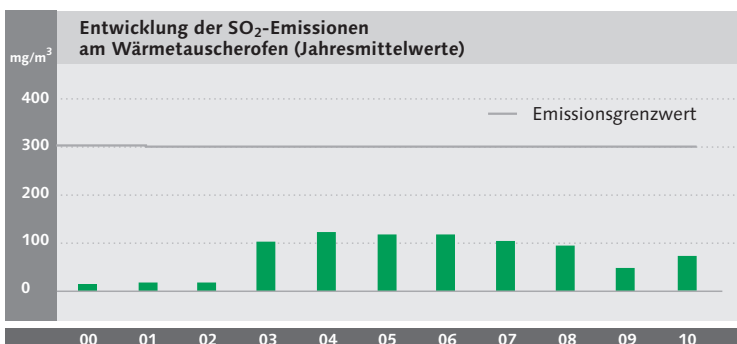
Die Resultate unserer kontinuierlichen Bestrebungen, immer noch ein Stück effektiver zu werden, die Herstellverfahren noch weiter im Sinne des praktizierten Umweltschutzes zu optimieren, finden Sie in diesem Flyer. Die Werte zeigen, dass Umweltschutz und Zementherstellung im Werk Schelklingen im Einklang stehen.



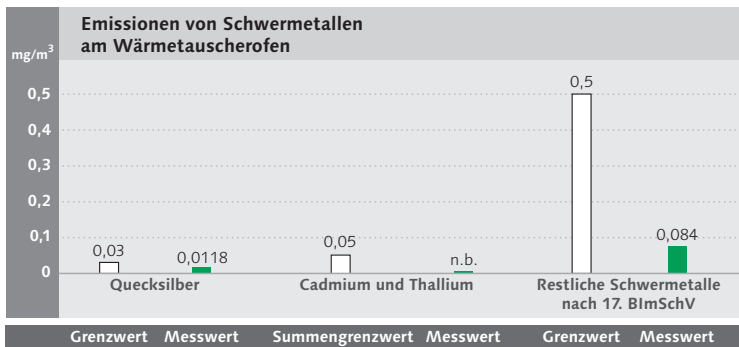
Aufwendige Filtertechnologie sorgt dafür, dass die Staubemissionen am Ofen auf ein Minimum reduziert werden. Der Wirkungsgrad der modernen Schlauchfilter liegt bei 99,99 %.



Zur Einhaltung der NO_x-Emissionsgrenzwerte wurde 2002 eine SNCR-Anlage in Betrieb genommen, über die Ammoniakwasser oder vergleichbar wirkende Substanzen in die 800 bis 1000°C heißen Ofenabgase gesprüht werden. Das Ammoniak setzt sich mit den Stickoxiden des Verbrennungsgases zu den umweltneutralen Stoffen Stickstoff und Wasser um.

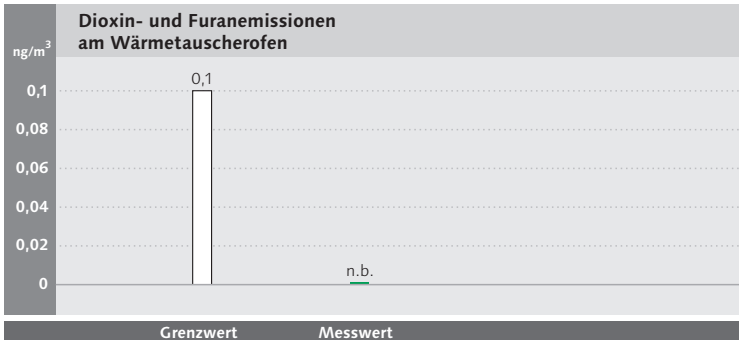


Bei der Herstellung von Zementklinker gelangt Schwefel mit dem Rohmaterial und den Brennstoffen in den Brennprozess. Üblicherweise wird der weitaus größte Teil des Schwefels in den Klinker eingebunden oder mit den im Prozess gebildeten Stäuben ausgeschleust. Erhöhte SO₂-Emissionen können dann auftreten, wenn Schwefel in Form von Pyrit in bestimmten Schichten des Rohmaterials vorkommt, wie z.B. auch in Schelklingen. Geeignete Verfahren gewährleisten, dass die vorgegebenen Grenzwerte dennoch eingehalten werden.



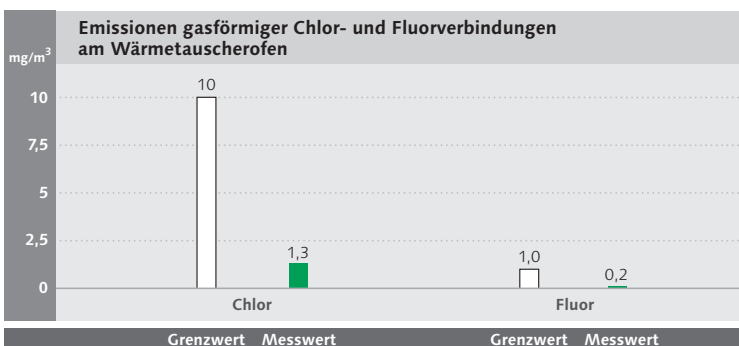
Schwermetalle kommen in Spuren überall in der Natur vor. Die eingesetzten Abfälle unterliegen strengen Kontrollen und Grenzwerten und haben keinen Einfluss auf die Emissionen, da ihr Gehalt an Schwermetallen vergleichbar ist mit natürlichen Stoffen.

n.b. = nicht berechenbar

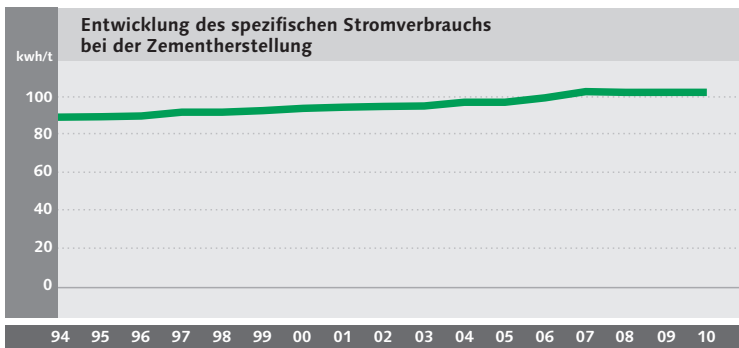


Hohe Temperaturen und lange Verweilzeiten beim Brennen bewirken, dass Dioxine und Furane sicher zerstört werden.

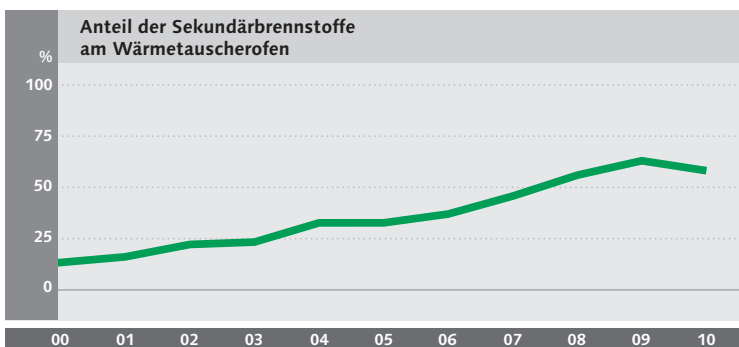
n.b. = nicht berechenbar



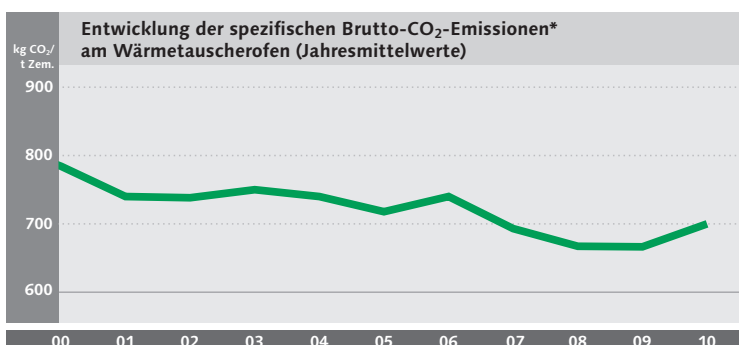
Verfahrensbedingt sind Emissionen von gasförmigen, anorganischen Chlor- und Fluorverbindungen in einem Zementwerk immer sehr gering und liegen weit unterhalb den Grenzwerten bzw. sind sogar so niedrig, dass sie nicht nachweisbar sind.



Der Anteil feinerer Zemente hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Dass der Stromverbrauch nicht in gleichem Maße gestiegen ist, liegt vor allem an der Einführung einer neuartigen, stromsparenden Mahltechnik und dem Ersatz veralteter Sichter.



Der Einsatz an Sekundärbrennstoffen konnte in den vergangenen Jahren deutlich erhöht werden. Die Steigerung auf rund 60% wurde insbesondere mit Brennstoffen aus produktionsspezifischen Gewerbeabfällen (BPG) und Klärschlamm erreicht.



Durch den zunehmenden Einsatz an Sekundärbrennstoffen mit biogenen (CO₂-neutralen) Anteilen haben sich die spezifischen Brutto-CO₂-Emissionen verringert.

* Gesamte direkte Emissionen aus Rohmaterialien und Brennstoffen, dividiert durch die eigene Produktion zementartiger Produkte.

HeidelbergCement AG

Zementwerk Schelklingen
 Zementwerk 1/1
 89601 Schelklingen
 zementwerk.schelklingen@heidelbergcement.com

www.heidelbergcement.de